Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 111 (1985)

Heft: 40

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift Gegründet 1875 111. Jahrgang

Aus dem Inhalt

I Hemen im wort	
Bruno Knobel: Keine Grenze der Freizeit ohne Grenzen	5
Konrad Klotz: Camping auf der Eselswiese	7
Hans H. Schnetzler: Aktive Freizeitgestaltung	10
Doktor Keiser gibt Auskunft (Heute: Psychische Krankheiten) (Illustrationen: Peter Hürzeler)	16
Fritz Herdis «Limmatspritzer: Cheibe Pschis	s20
Peter Heisch:	
Kulturfabriken	23
Hieronymus Zwiebelfisch: Narrenkarren	26
«Apropos Sport» von Speer: Die «Iohnende Einbürgerung»	30
Bruno Knobels «Blick in die Schweiz»: Lauschangriffe	35
Annemarie Amacher: Keine Zeit für rote Grütze	38
René Regenass: Freizeit oder Die Hochzeit der Heuchler	40
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	47

Themen im Bild Titelblatt: Peter Hürzeler Horsts Rückspiegel 6 Werner Büchi: Haushalt am Stecker 8 11 Cartoons von Barták Hans Georg Rauch: Manipulation der Freizeit 14 Peter Hürzeler Freizeit - Illusion und Geschäft 18 Situationen, erfunden von Slíva 22 Rapallo: Hoffentlich beisst bald einer an Hanspeter Wyss: Herr Müller! Michael v. Graffenried: Eine Begegnung (fast) der dritten Art 46

In der nächsten Nummer

Sonderausgabe Literatur

Knobel, natürlich auf Ihre Güllen-Satire verzichten, da es keine

80% Treffer

wahrheit sagen.

erheben.

Gegen Gülle

Telespalter: «Meteorolügen», Nr. 35

Dass ein sonst sicher verständi-

ger Mann heute noch die Meteo-

rologie mit einem vergilbten Spruch abtun will, war nicht zu er-

warten. Fehlprognosen wird es

immer geben, solange sich das Wetter nicht schablonisieren lässt;

aber es sind keine Lügen; lügen

heisst mit vollem Wissen die Un-

z.B. die SMA - Schweizerische

Meteorologische Anstalt - die

Vorhersagen aus den verschie-

densten Gegebenheiten erarbei-

tet, versteigt sich nicht zu einer

globalen Verurteilung.

Die SMA rühmt sich zu Recht

einer Treffsicherheit von 80%. Zweifler und Spötter mögen sich

bemühen, auf längere Sicht die

Prognosen mit dem tatsächlichen

Wetter zu vergleichen, dann wer-

den sie kaum aufgrund eines Är-

gers haltlose Anschuldigungen

«Schuldigen» übrigens vor ihren Vorgesetzten Stellung zu neh-

men. Fordert der Telespalter ein öffentliches Sündenbekenntnis?

Bruno Knobel: «Güllen – ein Vorurteil», Nr. 34

«... die Grösse des Viehbestandes ... richtet sich verständli-

cherweise nach der Grösse der Kulturlandfläche», schreiben Sie.

Dem ist in unserem Lande nicht

so! Die Erträge aus unserem Kul-

turland würden niemals all unser

Vieh ernähren, könnten sie nicht

glücklicherweise durch Futtermit-

telimporte (sprich: Nahrungsmit-

tel aus der 3. Welt) aufgestockt

werden. Unsere Kühe und Schweine fressen das Brot der

Daraus ergibt sich mein Rat für

einen «konstruktiven Beginn»:

Weniger Fleisch essen und dafür

mehr zahlen, damit sich die Bau-ern einen Verzicht auf Massen-

tierhaltung auch leisten können.

Dann müssten Sie, Bruno

Arnold Hächler.

St. Gallen

Zu Fehlprognosen haben die

Wer weiss, mit welcher Sorgfalt

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Übersee*: 6 Monate Fr. 67.— 12 Monate Fr. 124.— *Luftpostpreise auf Anfrage.

.eserbriefe

Übergüllung mehr gäbe. Als Ersatz schlage ich – in Anlehnung an eine Karikatur von Horst in einem früheren Nebi – eine Satire über den Politiker vor, dessen Wahl-kampfslogan «Gegen Gülle – für billigeres Fleisch» war.

Robert Ammann, Zürich

Gedankenschwer

Heinrich Wiesner: «Der Löffel im Fisch im Eierbecher», Nr. 35

Sehr geehrter Herr Wiesner Sie haben einen gedanken-schweren Leitartikel verfasst. schweren Leitartikel verfasst. Vielen Dank. Sie schreiben von den Reigoldswiler Seidenbandwebern, wie sie trotz kargem Lohn den Sinn ihrer Arbeit erkannten und mit ihr lebten, genügsam und zufrieden. Ich erinnere mich noch an einen Weber im Betrieb, dem ich vorstand. Ihm war die Herstellung des heikelsten Gewebes, das wir fabrizierten, anvertraut. Der Weber lebte mit seinem Erzeug-nis, streichelte das unter dem fliegenden Schützen entstandene Gewebe wie ein Kleinod. Weben war der Lebensinhalt dieses Arbeiters. Der Stolz über das Erzeugnis war ihm in die Augen geschrieben. Das war vor mehr als 50 Jahren. Wo findet man heute noch solch glückliche Menschen, glücklich ihrer Tagesarbeit wegen am Webstuhl? Der alte Weber erlebte die Einführung der Schichtarbeit nicht mehr, er erreichte vorher noch das Pensionsalter. Wenn er seine Webstühle mit einem Kollegen hätte teilen müssen, das hätte er kaum verkraften können.

Eugen Hochuli, Langenthal

Vergessen! Lorenz Keiser: «Doktor Keiser gibt Auskunft», Nr. 36

Sehr geehrter

Herr Doktor Keiser Wie haben Sie auch den anderen Bienenstich vergessen können, der, im Gegensatz zu dem von Ihnen beschriebenen, eine äusserst angenehme Erscheinung ist! Sein Stich in das Auge, die Nase und die Speicheldrüsen ruft

unerklärlicherweise schwellung des Fettpolsters hervor, was sich in bewährtem Stil positiv auf gewisse Sektoren der Marktwirtschaft auswirkt: Ein Abonnement beim Fitnessclub «Clementine», eine Gelkur von Bettlé (nicht Nest ...), ein Schwitz-korsett von ..., eine Behandlung beim Schönheitschirurgen in ...

Wollen Sie bitte diesen Bienenstich, der in der Regel vom Konditor, ab und zu auch von versierten Hausfrauen ausgeführt wird und für die heutige Medizin eine sehr wichtige Einnahmequelle bedeutet, in Ihre Kartothek aufnehmen!

Vroni Gasser, St. Gallen PS: Und vor allem möchte ich Ihnen sehr ernsthaft und sehr herzlich für den ausgezeichneten Artikel zum 1. August danken!

Medizin pur Nebelspalter-Lektüre

Lieber Nebi!

Dein Blatt ist eine Wohltat! Seit mir jemand das Abo geschenkt hat, habe ich keine Angst mehr, je Magengeschwüre oder einen Herzinfarkt zu erleiden. Medizin pur-weiter so!

Ralph Baumann, Bronschhofen

Allegra!

Leserbrief von Flurin Denoth, Nr. 38

Ob Armon Planta gemäss dem in Nr. 38 veröffentlichten Brief von Flurin Denoth den Vogel abgeschossen hat, bleibe dahinge-stellt. Leute wie Herr Planta dürfen m.E. manchmal auch etwas über das Ziel hinausschiessen, sozusagen dem Vogel vor den Schnabel. Auf jeden Fall lese ich seine Beiträge im Nebi regelmässig mit Interesse. Jenen im Nebi Nr. 41/84 habe ich sogar hinter Den Spiegel gesteckt!

Ja, und wenn ich dann wieder einmal in Sent wäre, würde ich die Herren Denoth und Planta zu einem gemeinsamen Halben Veltliner einladen, um mit ihnen etwas über diese Vogeljagd und über ihr trotz allem herrliches Unterengadin zu diskutieren. In die-sem Sinne nicht Varguogna, sonder Allegra!

Albert Fischer, Bolligen

Nebelspalter

Redaktion: Werner Meier-Léchot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41 Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Ruckporto beilingt. Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E.Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz: 3 Monate Fr. 25.- 6 Monate Fr. 46.- 12 Monate Fr. 84.-

Abonnementspreise Europa*: 6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buch-handlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61 8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66 Walter Vochezer-Sieber, Postfach 1566 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA 5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44 und sämtliche Annoncen-Expeditionen Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss: ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen. vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Po